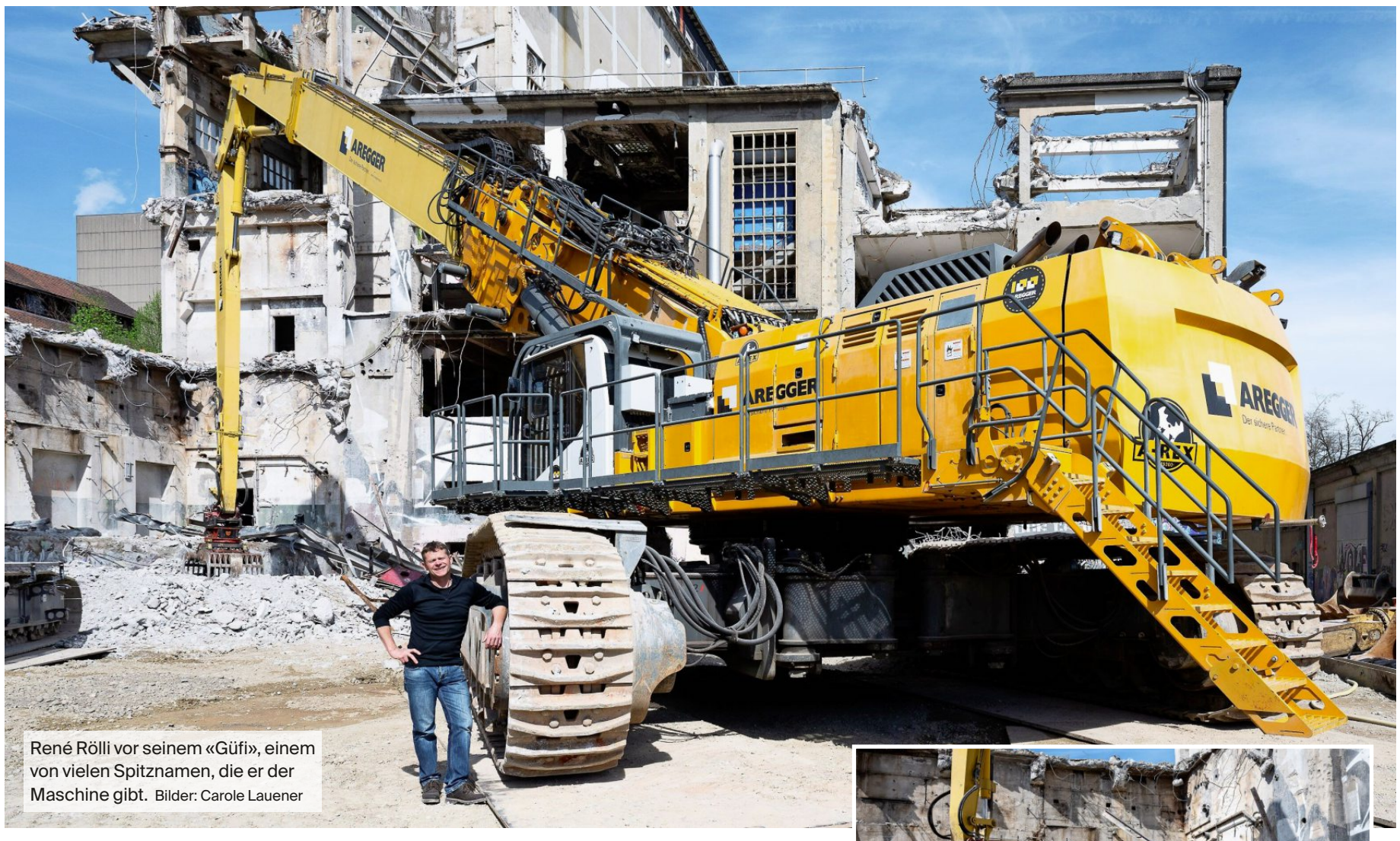
Kolossalbagger zerlegt das Attisholz

Der grösste Rückbaubagger Europas frisst sich durchs ehemalige Industriegelände und macht die Baustelle zum Spektakel.

Bela Müller



René Rölli vor seinem «Güfi», einem von vielen Spitznamen, die er der Maschine gibt. Bilder: Carole Lauener



Das Attisholz-Areal soll zur Heimat werden. Bis 2045 entstehen hier über eintausend Wohnungen.

Das Attisholz-Areal hat schon vieles durchlebt und war über Jahrzehnte ein Anziehungspunkt für ganz unterschiedliche Menschen: zunächst für die tausenden Arbeiter der einstigen Fabrik. Heutzutage kommen andere: Tanzwütige, Familien auf Ausflügen, Kunstinteressierte sowie Hungrige und Durstige. Inzwischen ist eine weitere Gruppe dazugekommen: Menschen mit einer besonderen Begeisterung für Baumaschinen.

Ein Bagger auf dem Attisholz-Areal wird zum Anziehungspunkt. Sein Name: A-Rex M9300. Was wie ein Passwort klingt, ist nichts Geringeres als der grösste Rückbaubagger Europas. Der von der Luzerner Firma Aregger entwickelte Gigant wiegt rund 300 Tonnen.

Ein Baggerführer mit Fanclub

René Rölli sitzt in der Maschine. Seit 1995 ist er Baumaschinenführer bei Aregger, begann dort jedoch ursprünglich als Maurer. «Ich habe mit einem kleinen Bagger angefangen, und die wurden immer grösser.» Klein heisst für ihn ein «Dreieinhalb-Tönnerli.»

Hoch oben ist eine Zange am Bagger montiert. «Das ist jetzt eine kleine Zange», kommentiert ein Beobachter. Seit die Maschine hier im Einsatz ist, kommt er fast täglich vorbei und filmt. «Ich habe fast keinen Speicherplatz mehr», witzelt er. Und er ist nicht der Einzige.

«Es gibt Leute, die mir schon seit Jahren folgen. Einer zum Beispiel reist mir auf fast jede Baustelle nach», sagt Rölli und schmunzelt. «Das ist schon unglaublich, fast wie ein kleiner Fanclub.» Wenn Leute auftauchen und sich daran erfreuen, sei das «natürlich auch etwas ansteckend». Manchmal werde es ihm aber auch zu viel, gerade, wenn gegen Feierabend noch jemand länger mit ihm reden möchte. Nachvollziehen könne er die Faszination schon. Am Ende sei es für ihn jedoch ein Arbeitsgerät, und er versuche, seine Arbeit möglichst gut zu machen. Es sei auch ein gewisser Stolz, eine solche Maschine anvertraut zu bekommen. Am meisten Spass machen ihm grosse Industriebauten mit viel Beton, wo es wenig zu räumen gebe und er den ganzen Tag «Beton beissen» könne.

Sicherheit steht an erster Stelle

Kinder schaukeln auf einem Spielplatz, etwas entfernt von den herabfallenden Steinen. Getrennt werden sie durch Gitter, eine riesige Plane sowie einen Mann, der zusätzlich alle mahnt, möglichst Abstand zu halten. Er arbeitet seit 20 Jahren mit Rölli zusammen – ein eingespieltes Team.

Denn der Job des Baggerfahrers wird oft unterschätzt: «Selbst für mich kann es gefährlich werden. Das ist eine riesige Verantwortung.» Es gebe sicher auch Menschen, die ihn um die grosse Maschine beneiden. Doch dazu gehöre viel mehr, als man auf den ersten Blick sehe: Service, Parkdienst, Kontrollen. «Man sieht oft nur das Schöne.»

Der Grund, weshalb sich der Bagger in der Region befindet, liegt im Rückbau: Das Attisholz-Areal wird teilweise zu Wohnungen umgenutzt. Dafür muss zunächst Platz geschaffen werden.

Zwischen Baustelle und Events

Ein Faktor, weshalb Aregger den Zuschlag für den Rückbau erhielt, war die Maschine. Laut Christian Strähl von der Halter AG, der Besitzerin des Areals, handelt es sich aktuell um eine der grössten Baustellen der Schweiz. Wenn man über solche Geräte verfüge, könne man effizienter arbeiten.

Effizienz ist wichtig, denn der Zeitplan ist eng. Bis 2045 sind zahlreiche Projektziele vorgesehen. Gleichzeitig soll das Areal nie zu einer einzigen riesigen Baustelle werden. «Wir wollen bewusst, dass dieses Areal belebt ist und es auch bleibt. Der Öffentlichkeit wollen wir Zugang geben – mit Spielplätzen, Angeboten, Konzerten oder Orchestern. Das soll auch während der Bauarbeiten möglich sein», sagt Strähl.

Für die Belebung des Areals ist Eventmanager Harri Kunz zuständig. Zahlreiche Grossveranstaltungen mit 500 bis 8000 Personen finden hier jährlich statt. Laut aktueller Vision soll das auch so bleiben, wenn die Wohnungen stehen. «Zwischendurch Grossstadtfeeling, danach wieder Idylle.» Bis 2045 bleibt das Areal Attisholz im Wandel.

Saison eröffnet mit frischem Wind

Im Schloss Waldegg stehen nebst den klassischen Anlässen auch Premieren auf dem Programm.

Laura Wyss

Nach dem Frühlingsputz ist das Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus Anfang April aus dem Winterschlaf erwacht. So richtig aufgeweckt wurde es jedoch erst am 15. April – dann fand die erste Veranstaltung der Saison statt. Dabei handelte es sich um eine Premiere: ein szenischer Rundgang mit dem Titel «Haushalten durch die Jahrhunderte».

«Es war eine Reise zurück in der Zeit», sagt Schlosswartin Tamara Hug. Das besondere: Zwei der Darstellenden erzählen aus eigener Erfahrung als Butler und Hausdame. Damit ist der Start in die Saison gelungen – die Veranstaltung war ausverkauft. Besucherinnen und Besucher seien meist aus der Region, sagt Hug. Es komme aber auch mal vor, dass jemand von etwas weiter her den Weg zu ihnen finde.

Prinzessinnen, Bäume und Solothurner

Tamara Hug ist seit 1990 Schlosswartin sowie Betriebsleiterin im Schloss Waldegg. «Durchs Jahr hindurch sammeln sich Ideen für Anlässe an, die wir dann während der Winterpause konkret aufgleisen.» Neben wiederkehrenden Terminen, wie etwa das Frühlingskonzert der Schola Cantorum Basiliensis, den Barocktagen oder der kantonalen Schultheaterwoche, stünden auch neue Anlässe auf dem Programm. So etwa am Muttertag: Dann wird Waldegg wahrhaftig zum Märchenschloss, denn Prinzessinnen laden zum «Meet and Greet» und Kinderschminken ein. Anlässlich des europäischen Tages der historischen Gärten findet ebenfalls ein neuer Anlass statt. «Die Bäume von Schloss Waldegg», heisst die Führung mit Martin Erb, einem Baumsachverständiger und -pfleger. Darin wird er von der Geschichte des Baumbestandes des Anwesens erzählen und wie deren Gestaltung das Schloss prägt.



Am 1. April ist das Schloss Waldegg in die Saison gestartet. Bild: Bruno Kissling

Und in einem neuen «Solothurn-unplugged» Format weicht das musikalische Programm im Juni von der klassischen Tendenz des Schlosses ab: Neun Solothurner Acts machen sich das Schloss zur Bühne und präsentieren ihre Rock- und Popsongs. Grundsätzlich stehen Konzerte laut Tamara Hug jedoch eher im Frühling und Herbst auf dem Plan, denn im Sommer fänden mehr Führungen durch den Garten und die Kapelle statt.

Nachrichten

Ersatz der Wasserleitung in Langendorf

Leitungsbau Ab Montag, 20. April, wird am Bährenackerweg in Langendorf die Wasserleitung ersetzt. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Juni und führen zu Verkehrsbehinderungen. Die Bürgergemeinde Langendorf bittet, die Signalisationen vor Ort zu beachten. *(sbe)*

Verwechslung bei den Dorfrestaurants

Korrigendum Im Artikel über das Restaurant Giovanni's in Biberist in der gestrigen Ausgabe ist es zu einer Verwechslung gekommen: Am Standort des «Giovanni's» stand nicht einst der traditionsreiche «St. Urs». Dieser befand sich beim heutigen Kreisverkehr im oberen Ortsteil von Biberist. Wir bitten für den Fehler um Entschuldigung. *(szr)*